

Gisela M. Marzin

# Dinslaken

Eine historische Bilderreise



SUTTON

Gisela M. Marzin

# Dinslaken

Eine historische Bilderreise

SUTTON

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>6</b>
<b>1. Wo das Herz der Stadt schlägt</b>	<b>9</b>
1.1 Altstadt	9
1.2 Rund um das heutige Rathaus	25
1.3 Bärenkampf und Trabrennbahn	35
1.4 Die Neustadt	38
1.5 Voswinckelshof	48
1.6 Stadtbibliothek und Volkshochschule	57
1.7 Rund um den Bahnhof	63
1.8 Orte, Menschen und Ereignisse in der Innenstadt	68
<b>2. Stadtplanung in der Weimarer Republik</b>	<b>75</b>
<b>3. Kartengrüße aus Dinslaken</b>	<b>83</b>
<b>4. Erholung, Kohle und viel Geschichte – die Dinslakener Ortsteile</b>	<b>89</b>
4.1 Eppinghoven	90
4.2 Hiesfeld	94
4.3 Lohberg	103
<b>5. Städtepartnerschaften</b>	<b>111</b>
<b>Chronik</b>	<b>118</b>
<b>Dank, Literatur, Bildnachweis und Quellen</b>	<b>120</b>



# Einleitung

*bald geht dieses Jahrhundert zu Ende  
und nach langer Zeit  
wieder ein Jahrtausend  
-die dreißigjährigen sagen: bald geht auch  
unser Leben zu Ende*

Dies schrieb der Dinslakener Autor Dieter G. Eberl (1929–2013) in dem Gedicht „SIE MÜSSEN SICH BEEILEN“ aus den 1970er-Jahren. Sofern sie noch leben, sind die „dreißigjährigen“ nun fünfzig Jahre älter und längst in Rente. Im Laufe ihres und Eberls Lebens geschahen in ihrer Heimatstadt ständig Veränderungen, die sie manchmal wahrnahmen, oft aber kaum bemerkten.

Die vorliegenden Fotos machen Entwicklungen der zurückliegenden einhundert Jahre offensichtlich. Daneben dokumentieren sie Ereignisse, die einst die Stadt bewegten, dann jedoch im Strom der Zeit untergingen. Die Auswahl der Bilder aus der großen Anzahl fiel ungeheuer schwer. Das eine oder andere wird man ebenso vermissen wie die Abbildung mancher Persönlichkeit. Doch: Alle Aufnahmen wurden gewissenhaft ausgesucht und mit Zuneigung und Sorgfalt zusammengestellt, um dem Betrachter Freude und vielleicht ein wenig Erkenntnis zu bereiten – wohl wissend, dass in jeder Freude auch ein Tropfen Wehmut über das Verlorene enthalten ist.

Dinslaken, die Stadt am Niederrhein und am Rande des Ruhrgebiets, hat eine bewegte Geschichte, die in zahlreichen Büchern und Aufsätzen festgehalten ist. Erinnert sei an die umfassende Stadtgeschichte von 1973 und an die frühe, recht umfassende Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit samt den Verbrechen an den einheimischen Juden sowie an die Darstellungen zur Frauengeschichte.

Die Ackerbürgerstadt Dinslaken wurde wie viele Kommunen des Ruhrgebiets durch die Industrialisierung erweckt und stieg zur Kreisstadt auf. In die Burg zog die Verwaltung des Kreises ein und nach dessen Auflösung machte die Stadt das Gebäude zum Rathaus. Mit dem Kreisende verschwand auch das Nummernschild DIN-A4, 40 Jahre später kehrte es zurück. 1898 nahm ein Walzwerk, errichtet von der Firma August Thyssen, seinen Betrieb auf. Nach dem Zweiten Weltkrieg demontierten es die Russen und verfrachteten es in die Sowjetunion, woher es nie zurückkehrte. 1906 ließ Thyssen die Zeche Lohberg abteufen und bald förderte das Bergwerk die erste Kohle; 2005 wurde die Förderung eingestellt. Während des Ersten Weltkriegs diente die 1914 erbaute Viehhalle als Kriegsgefangenenlager und nach dem Zweiten Weltkrieg zog hier die Firma Pintsch-Bamag ein. 1916 bauten französische Kriegsgefangene einen neuen

Bahnhof, dessen Charme im nächsten Krieg verloren ging. 1917 wurde die selbstständige Großgemeinde Hiesfeld nach Dinslaken eingemeindet, womit deren Bewohner sich lange nicht anfreunden konnten.

Nach dem Kapp-Putsch in Berlin kämpfte die Rote Ruhr-Armee mit militärischen Mitteln in und um Dinslaken für Arbeiterinteressen. Freikorpsverbände schlugen die Roten blutig nieder. Drei Jahre später besetzten fremde Truppen Dinslaken. Wegen ausgebliebener Reparationsleistungen marschierten Franzosen und Belgier ins Ruhrgebiet und verließen es erst, als die Reichsmark nichts mehr wert war.

Nach den Roten und den Besatzern kamen die Braunen. Erst waren sie nur wenige. Doch 1933 mächtig geworden, ermordeten sie die jüdischen Einwohner und viele andere missliebige Menschen und gaben Dinslaken dem Untergang preis. Wieder besetzten fremde Truppen ab März 1945 die Stadt, die zunächst Teil der britischen Besatzungszone wurde und seit August 1946 zum Bundesland Nordrhein-Westfalen gehört. Die weiteren Entwicklungen, Aufbau und Wandlungen lassen sich an einzelnen Gebäuden und Plätzen nachvollziehen. Manches hier Dokumentierte, wie das Haus des Handwerks oder die Trabrennbahn, wird es bald nicht mehr geben.

Weil Menschen eine Zeit lang den Lauf der Dinge beeinflussen können, ist mir die Erinnerung an einzelne Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts durchaus wichtig, besonders an diejenigen, die nicht jeder sofort im Fokus hat, wie Felix Hollenberg oder Margarete Böing.

Zu den überlieferten Texten gesellten sich ab Mitte des 19. Jahrhunderts Fotografien, die Einzelaspekte im Bild festhalten. Seit den 1970er-Jahren boomt dieses Genre und mit dem Siegeszug der Digitaltechnik kam eine Inflation an Bildern. Anfangs zog die Innenstadt das überwiegende Interesse der Fotografen auf sich, doch mittlerweile werden auch die Stadtteile berücksichtigt. Deshalb habe ich den Ortsteilen bewusst breiten Raum gegeben. Sie alle sind – obwohl unterschiedlich groß und mit unterschiedlicher Historie – wichtig für die Stadtgeschichte.

Ich freue mich, wenn Ihnen die Bildauswahl gefällt, Sie darin vielleicht persönliche Erinnerungen wiederentdecken und Dinslaken als eine lebens- und liebenswerte Stadt mit Charakter wahrnehmen.

Gisela M. Marzin

### **Über die Autorin**

Gisela Marzin ist in Voerde am Niederrhein aufgewachsen. Die Diplomarchivarin leitet seit vielen Jahren das Stadtarchiv in Dinslaken. Zur Regionalgeschichte hat sie Bücher und Aufsätze veröffentlicht. Ihre Schwerpunkte liegen auf der Frauengeschichtsforschung und der Erforschung des Nationalsozialismus. In Ausstellungen und Veranstaltungen vermittelt sie Bürgerinnen und Bürgern historische Ereignisse aus der Region.

*Für Zoe, Lea, Victoria und Franz*

## Dank

Viel Unterstützung habe ich bei den Vorarbeiten für dieses Buch und beim Verfassen der Texte erhalten. Für geduldiges Lektorat danke ich meinem Mann Joachim Schulz-Marzin. Viele andere gaben mir wichtige Tipps und Hinweise, die dem Text zugute gekommen sind. Hier seien besonders Jürgen Grafen und Peter Theißen genannt sowie Uli Neßbach und Sepp Aschenbach. Mancher ältere Zeitungsbericht bot mir Hintergrundinformationen, wie beispielsweise die Artikel über den weißen Wal im Rhein.

## Literatur

- Edeltraut Buchmann, Martinszüge in Dinslaken: Initiative einer Frau. In: Frauenleben in Dinslaken. Essen, 2001.
- Elisabeth Bußmann, Das verschwundene Haus am Voswinckelshof. Die Geschichte – die Bewohner. Stadtarchiv Dinslaken 2020.
- Willi Dittgen, Künstler und Kunsterzieher (Friedrich Kaufhold). In: Jahrbuch Kreis Dinslaken 1966.
- Jürgen Grafen, Vom Verdrängen zur Bearbeitung. In: Nationalsozialismus in Dinslaken und seine Nachwirkungen. Neue Forschungsergebnisse. Essen 2008.
- Inge Litschke, Der Lohberger Konsum. In: FrauenLeben in Dinslaken im 20. Jahrhundert. Hrsg. Frauengeschichtskreis Dinslaken. Essen 2017.
- Gisela Marzin, „Ich bin nicht zur Künstlerin, sondern zur Frau geboren.“ Margarete Hahn-Böing. In: Margarete Böing, Kämpfer. Ein Roman aus dem alten Dinslaken um das Jahr 1910. Essen 2006.
- Gisela Marzin und Eduard Sachtje, Die Wassermühlen in Hiesfeld. In Jahrbuch Kreis Wesel 2012
- Gisela Marzin, Friedrich Althoff 1839-1908. Dinslaken 2014.
- Gisela Marzin, Technische Präzision und kulturelle Begabungen. Die Familie Hollenberg. In: Felix Hollenberg 1868-1945. Albstadt 2019.
- Gisela Marzin, Der Elfenbeinschnitzer Franz Gocksch. Ein Beitrag zu Bewohnern des Voswinckelshofs Dinslaken. In: Jahrbuch Kreis Wesel 2021.
- Joachim Schulz-Marzin, Dichten ist ein Übermut. Reminiszenz an Dieter G. Eberl. In: Jahrbuch Kreis Wesel 2018.
- Erwin Strittmatter, Der Wundertäter. Zweiter Band. Berlin 2019.
- Kurt Tohermes und Jürgen Grafen, Leben und Untergang der Synagogengemeinde Dinslaken. Dinslaken 1988.

Erika Woock, Kathrin Türks –Prinzipalin und Intendantin der Burghofbühne. In: Frauenleben in Dinslaken. Essen, 2001.

60 Jahre Volkshochschule, 1946-2006. Hrsg Volkshochschule Dinslaken-Voerde-Hünxe. Dinslaken 2006.

[www.althoffstadt-dinslaken.de](http://www.althoffstadt-dinslaken.de)

[www.buergerkrieg-1920.de](http://www.buergerkrieg-1920.de)

[www.wk1-dinslaken.de](http://www.wk1-dinslaken.de)

[www.hollenberg-dinslaken.de](http://www.hollenberg-dinslaken.de)

## Bildnachweis

Die im Buch verwendeten Abbildungen stammen in der Regel aus dem Bildarchiv des Stadtarchivs Dinslaken, die meisten historischen Fotos aus der Sammlung Lilienthal. Weitere Aufnahmen stammen von Christine Adams, Eduard Behrend, Hans Hermann Bison, Jürgen Grafen, Ottokar Heinemann, Gabriele Khanna, Erwin Kollender, Walter Lehmkuhl, Rudolf Lippek, Theodor Lore, Werner Schenzer, H. Schroer, Renate Seidel und von mir selbst. All denjenigen, die mir Material aus ihren Sammlungen überlassen haben, sei herzlich gedankt, namentlich möchte ich Hans Hermann Bison, Elisabeth Bußmann, Angelika Funke, Jürgen Grafen und Inge Litschke nennen.

## Quellen

Stadtarchiv Dinslaken, Bildsammlung

Stadtarchiv Dinslaken, Chronik zur Stadtgeschichte

Stadtarchiv Dinslaken, Einwohneradressbücher

Stadtarchiv Dinslaken, Sammlung Agen

Stadtarchiv Dinslaken, Sammlung Arad

Stadtarchiv Dinslaken, Sammlung Elisabeth Bußmann

Stadtarchiv Dinslaken, Sammlung Aloys Funke

Stadtarchiv Dinslaken, Sammlung Jürgen Grafen

Stadtarchiv Dinslaken, Sammlung Willi Dittgen

Stadtarchiv Dinslaken, Sammlung Alisa Schäfer

Stadtarchiv Dinslaken, Schulchronik Eppinghoven

Privatbesitz Christine Adams

Privatbesitz Hans Hermann Bison

Privatbesitz Joachim Eberl

Privatbesitz Gabriele Khanna

Privatbesitz Dr. Inge Litschke



Carmen Thomas war mit der Sendung „Hallo Ü-Wagen“ am 11. Februar 1982 zu Gast am Bahnhof Dinslaken. Es ging um das Thema „Prozente, Preise und Profit – für wen lohnt sich Lohnerhöhung?“. Es war ihre 356. Sendung, 1994 beendete sie nach 20 Jahren das Format.

**Einband vorn:** Auf dem Förderturm 1956.

**Vorsatz:** Luftaufnahme aus dem Jahr 1957/58. Rechts im Vordergrund ist deutlich das St.-Vinzenz-Krankenhaus zu sehen. Geht der Blick diagonal durch das Bild, hält er an der St.-Vincentius-Kirche mit dem Altmarkt an, in gerader Linie weiter ist das Wäldchen am Rutenwall zu erkennen. Links mittig liegen das damalige Kreishaus und das Theodor-Heuss-Gymnasium. Insgesamt fällt die noch unverdichtete Bebauung auf.

**Seite 5:** Eisgang am Rhein bei Eppinghoven 1926/27.

**Nachsatz:** Die Martini-Kirmes fand bis 2012 am Altmarkt und am Neutor statt, danach auf dem Gelände an der Trabrennbahn. Stets ein vergnüglicher Tag für Familien, ein willkommener Anlass, Freunde wiederzusehen und manchmal auch vom Riesenrad aus Dinslaken von oben zu betrachten.

**Einband hinten:** Schützenfest um 1910.

### Impressum

Sutton Verlag GmbH

Arnstädter Straße 8

99096 Erfurt

[www.suttonverlag.de](http://www.suttonverlag.de)

Copyright © Sutton Verlag, 2021

ISBN: 978-3-96303-076-5

Druck: Florjančič Tisk d.o.o. / Slowenien

Gestaltung und Herstellung: Sutton Verlag

Satz: BUCHFLINK Rüdiger Wagner

Lektorat: Una Giesecke

In diesem Buch wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit das generische Maskulinum verwendet. Weibliche und anderweitige Geschlechteridentitäten werden dabei ausdrücklich mitgemeint, soweit es für die Aussage erforderlich ist.

Sollte dieses Werk Links auf Webseiten Dritter enthalten, so machen wir uns die Inhalte nicht zu eigen und übernehmen für die Inhalte keine Haftung.



Die einstige Ackerbürgerstadt Dinslaken am Niederrhein und am Rande des Ruhrgebiets blickt auf eine lange und wechselvolle Geschichte zurück, die seit dem 19. Jahrhundert von der Industrialisierung, dem Bergbau, politischen Umbrüchen und kommunalen Neugliederungen geprägt ist.

Die Leiterin des Stadtarchivs Gisela Marzin präsentiert rund 180 bislang zumeist unveröffentlichte Aufnahmen aus den letzten rund 100 Jahren, die zu einer kurzweiligen Reise in die Vergangenheit Dinslakens einladen. Die faszinierenden Bilder dokumentieren den Alltag der Menschen zwischen Arbeit und Freizeit, die städtebaulichen Veränderungen rund um Altmarkt, Duisburger Straße, Friedrich-Ebert-Straße und Neustraße sowie bedeutende Persönlichkeiten. Abstecher in die Ortsteile und Erinnerungen an die Städtepartnerschaften komplettieren diesen einzigartigen nostalgischen Rückblick.

Dieser liebevoll zusammengestellte Bildband ist ein Muss für alle Freunde Dinslakens.

SUTTON

ISBN 978-3-96303-076-5



9 783963 030765

19,99 € [D]